

Ronnies Vater ist ein merkwürdiger Mensch. Unerklärlich scheint es, wenn er Ketchup aus der Flasche trinkt und sich auf dieser Grundlage für „Tanz der Vampire“ bewirbt. Vielleicht ist es auch nur der Geist des Siebzigerjahrepunks, der noch immer in seinen seitdem porösen Adern zirkuliert.

Entsprechend unangenehm war es also für alle Beteiligten, als er zum Elternabend von Ronnies Klasse berufen wurde. Außer für ihn, denn bei seinem Versuch, möglichst angsteinflößend zu wirken, zierte stets ein beinahe wahnsinniges Lächeln sein zerfurchtes Gesicht, wenn er sich verschiedene Körperteile nachhaltig zu verbiegen suchte.

An einer Katze versuchte er sich, die seinen Weg zur Helmut-Kohl-Grundschule kreuzte. Sie ließ sich erschrocken verscheuchen; jedoch befand Ronnies Vater das Ergebnis für verfälscht, da er kurz zuvor „Zum goldenen Drachen“ einen Hund verspeist hatte.

Seinen Geist befreite er bei fehlender Generalprobe allerdings nicht. Der war ohnehin nie dort, wo er noch irgendwas hätte richten können. Dementsprechend verlief der Elternabend. Zunächst glaubte Ronnies Vater das. Doch er hatte sich bloß ein paar Minuten schwärmerisch mit dem verschrobenen Hausmeister über die Zweckentfremdungsmöglichkeiten und -erlebnisse mit Gummipumpeln unterhalten. Zum Beispiel zur Zubereitung von Heißgetränken. Ein Glück, denn er hatte sich bereits gewundert, warum seine Tochter nie gute Noten in „Gummipumpeln“ mit nach Hause gebracht hatte.

Nun befand er sich mitten im eigentlichen Gesprächskreis. Eine Sabine-Christiansen-Doppelgängerin, die Mutter eines gemäß den mannigfachen Erzählungen behinderten Sohnes, und ein Maybrit-Illner-Ebenbild, alleinerziehender Vater von drei Mitschülern. Das versprach Kloppe

- *Erster Gesprächspunkt: Kleidungsordnung während des Elternabends*

ließ eine mit orangefarbener Kreide beschriebene Tafel verlauten. Ronnies Vater zog sich eine Hose an und es konnte losgehen.

Der zweite Punkt war die „Umlegung des Spielplatzes nach außerhalb der Klassenräume“ - rege Diskussionen. Ronnies Vater warf ab und an plumpe Beleidigungen ein. Beispielsweise die Frau, die ihren Schönheitsschlaf verpennt hat, wie er sie freundschaftlich nannte, ging er an mit einem „Ich zieh ihnen gleich das Fell aus den Ohren“.

Und weiter: „Wenn eine Schule schon Spielplätze hat, dann soll das Lehrpersonal auch darauf spielen können. Stellen Sie sich vor, man verlegte die Toiletten nach draußen. Bei unserem Sauwetter holten die Kinder sich doch eine Lungenentzündung nach der anderen, wenn sie rauchen gingen. Und die Toiletten liefen über. Das wäre ein Problem wie die Sintflut damals für homosexuelle Tiere, denn in dieser Schule werden die Pümpel ja auch gerne mal für etwas Anderes verwendet. Und Sie da im Arbeitsanzug – der Kaffee schmeckt nach Scheiße.“

Wie nicht anders zu erwarten, wurde der Elternabend zumindest für Ronnies Vater vorzeitig beendet. Einer der Väter war glücklicherweise Polizist. Der fing sich eine saftige Ohrfeige ein, als er dem Störenfried Handschellen anzulegen gedachte. „Ich bin verheiratet, Sie Fetischist!“

Daraufhin fuhr man ihn heimwärts. Dahin, wo er während des nächsten Elternabends besser bleiben sollte. Denn Ronnies Vater ist ein sehr merkwürdiger Mensch.